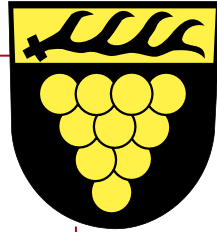




L · Q · M



- Senioren -

**Seniorenbefragung und
Sozialraumanalyse im Seniorenbereich
für die
Stadt Weinstadt**

**Präsentation des Endberichts
im Sozial- und Kulturausschuss**

Inhalt – Gliederung der Präsentation

B. Die Methode

I. Die Seniorenbefragung

II. Die Sozialraumanalyse (Bevölkerungs- und Infrastrukturanalyse)

C. Ergebnisse der Seniorenbefragung und der Sozialraumanalyse

1. Demografische Struktur
2. Ambulante und stationäre Pflege
3. Wohnen im Alter
4. Mobilität
5. Ehrenamt und Soziale Teilhabe
6. Weitere Handlungsoptionen
7. Handlungsoptionen - Umsetzung

B. Die Methode – I. Die Seniorenbefragung - 1. Zielgruppe und Befragungsthemen

Zielgruppe

- Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Weinstadt ab 60 Jahre, d. h. der Geburtsjahrgänge 1959 und früher
- Nicht einbezogen wurden die Bewohner der stationären Pflegeheime in Weinstadt.

Befragungsthemen

Die Befragung umfasste die Bereiche

- I. Lebensgefühl & Wohnen
- II. Soziale Einbindung & Kontakte
- III. Umgebung und Infrastruktur
- IV. Perspektive Alter
- V. Basisdaten zur Soziodemografie/Fragen zur Person.

Der 6-seitige Fragebogen enthielt 26 geschlossene und 2 offene Fragen.

Der Fragebogen wurde auf Grundlage des L-Q-M-Master-Fragebogens in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadt Weinstadt und L-Q-M unter Einbeziehung des StadtSeniorenRats entwickelt.

B. Die Methode – I. Die Seniorenbefragung - 2. Modus, Grundgesamtheit, Ablauf und Zeitraum**Befragungsmodus und Grundgesamtheit/ Bruttostichprobe****Schriftlich-postalische Befragung.**

Einbezogen wurden grundsätzlich **alle Alleinstehenden** (ledig, geschieden und verwitwet) sowie bei **Ehepaaren jeweils ein Ehepartner**.

Zur Gewährleistung einer hinreichend großen Nettostichprobe auch in den kleineren Stadtteilen wurde die **Bruttostichprobe disproportional** angelegt.

Erhebungsunterlagen und Befragungsablauf

- **Fragebogen**
- **Anschreiben von Oberbürgermeister Michael Scharmann**
- **Adressierter Umschlag zur portofreien Rücksendung des Fragebogens an L·Q·M.**
- Druck der Anschreiben erfolgte durch L·Q·M, der Versand durch die Stadt Weinstadt via BWPOST.

Befragungszeitraum

15. Januar – 14. Februar 2020

B. Die Methode – I. Die Seniorenbefragung - 3. Stichprobenausschöpfung und Gewichtung

Die Stichprobenausschöpfung von 47,2% hat die Erwartungen von 35% erheblich übertraffen. Es ist die zweihöchste bisher erreichte Quote in L-Q-M-Seniorenbefragungen.

Stichproben- ausschöpfung

	Weinstadt	Beutels- bach	Enders- bach	Groß- heppach	Schnait	Strümpfel- bach
Brutto	1.704	429	429	343	257	257
Netto	805	203	211	151	120	116
Ausschöpfung	47,2	47,3	49,2	44,0	46,7	45,1

Gewichtung

Die resultierende Nettostichprobe wurde gemäß der Bevölkerungsstatistik des Einwohnermeldeamts gewichtet und bildet die demografische Struktur der Senioren in Weinstadt und den Stadtteilen repräsentativ ab.

B. Die Methode – II. Die Sozialraumanalyse (Bevölkerungs- und Infrastrukturanalyse)**Einbezogene Bereiche**

- **Bevölkerungsstruktur und -entwicklung**
- **Öffentlicher Nahverkehr und Mobilität**
- **Gesundheit und Pflege**
- **Wohnen im Alter**
- **Soziale Teilhabe und ehrenamtliches Engagement**

Datengrundlage

- Grundsätzlich **alle über die Stadt Weinstadt verfügbaren Datenquellen**, u. a. auf Seiten der Stadtverwaltung, des Landratsamts Rems-Murr, des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg
- Kurze **schriftliche Befragung von Einrichtungen der Altenpflege**
- Ergänzend: **Internet-gestützte Recherche**; Verifizierung durch **telefonische Nachfassaktion**
- **Persönliche Bestandsaufnahme** in allen Stadtteilen von Weinstadt im Rahmen von Ortsbegehungen, u. a. mit Unterstützung des **StadtSeniorenRats**



C. Ergebnisse der Seniorenbefragung und der Sozialraumanalyse

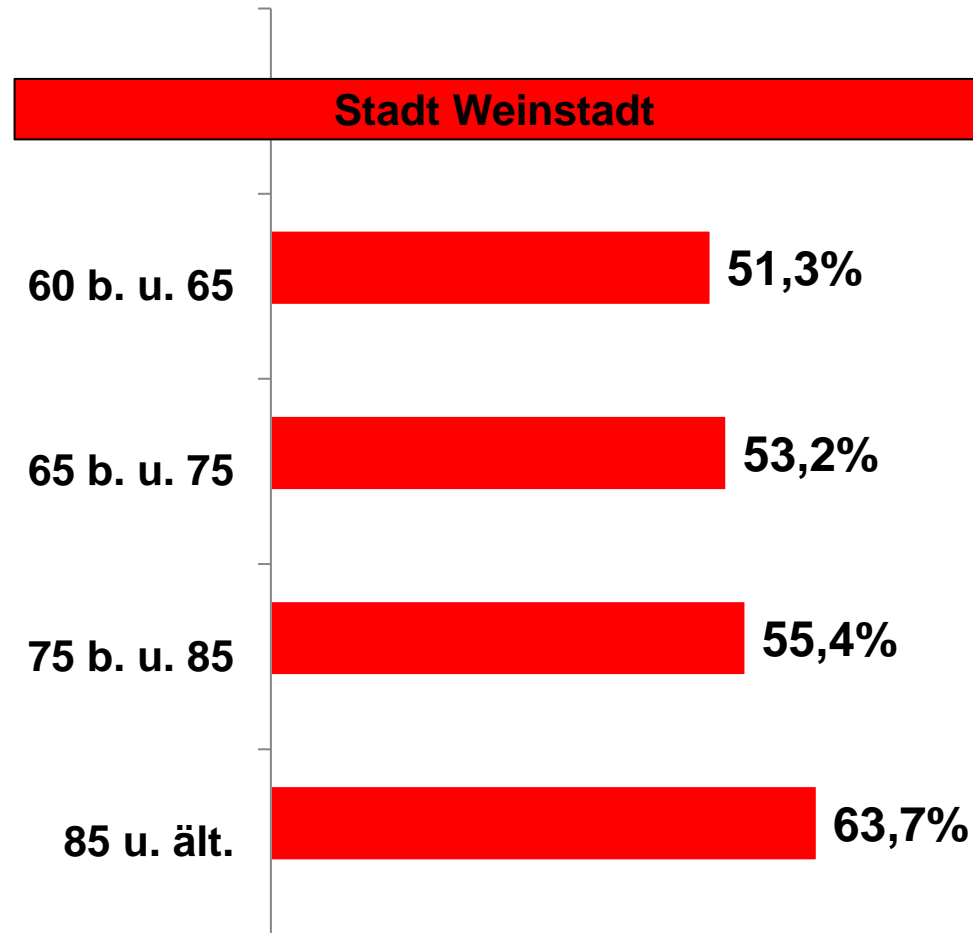
1. Demografische Struktur

1. Demografische Struktur – 1. Einwohner nach Stadtteilen und Altersgruppen

	Weinstadt insgesamt	Beutels- bach	Enders- bach	Groß- heppach	Schnait	Strümpfel- bach
abs.						
Bev. insgesamt	27.059	8.842	7.844	4.672	3276	2.425
60 Jahre u. älter	7.847	2.578	2.256	1.387	936	690
60 b. u. 65 Jahre	1.686	548	492	257	211	178
65 b. u. 75 Jahre	2.708	916	770	461	345	216
75 b. u. 85 Jahre	2.607	850	744	512	267	234
85 Jahre u. älter	846	264	250	157	113	62
%						
Bev. insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
60 Jahre u. älter	29,0	29,2	28,8	29,7	28,6	28,5
60 b. u. 65 Jahre	6,2	6,2	6,3	5,5	6,4	7,3
65 b. u. 75 Jahre	10,0	10,4	9,8	9,9	10,5	8,9
75 b. u. 85 Jahre	9,6	9,6	9,5	11,0	8,2	9,6
85 Jahre u. älter	3,1	3,0	3,2	3,4	3,4	2,6

1. Demografische Struktur – 3. Anteil der Frauen ab 60 Jahren nach Altersgruppen - Weinstadt

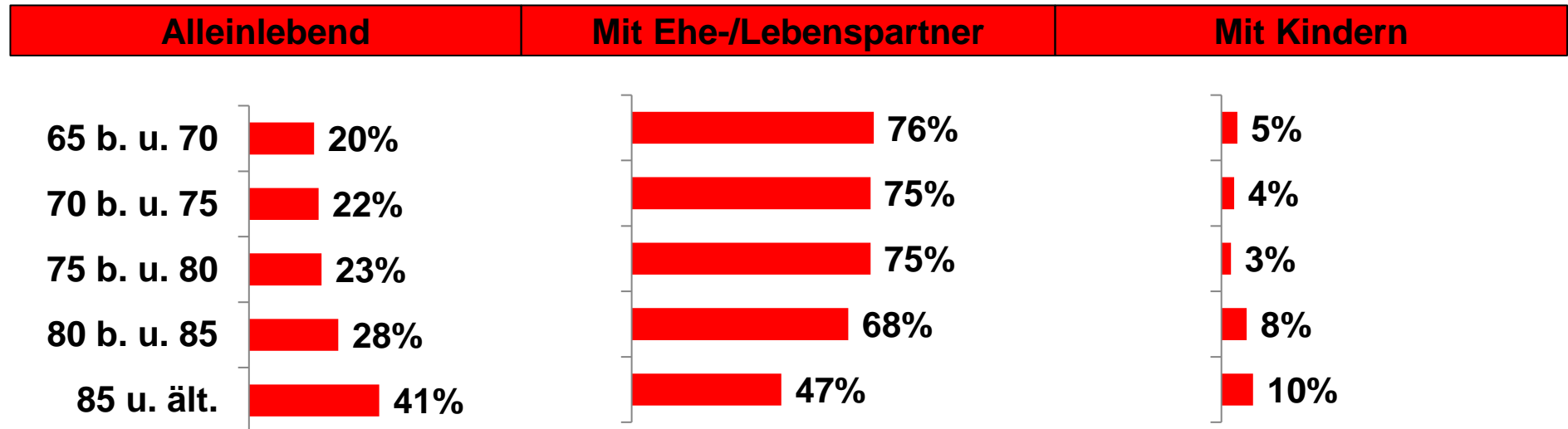
Die Anteile der Frauen steigen mit dem Alter von 51,3% bei den 60- b. u. 65-Jährigen auf 63,7% bei Senioren ab 85 Jahren.



Quelle: Einwohnermeldeamt Weinstadt, Stand: 1. Januar 2020 - Einwohner am Hauptwohnsitz

1. Demografische Struktur – 4. Zusammenleben nach Altersgruppen - Weinstadt

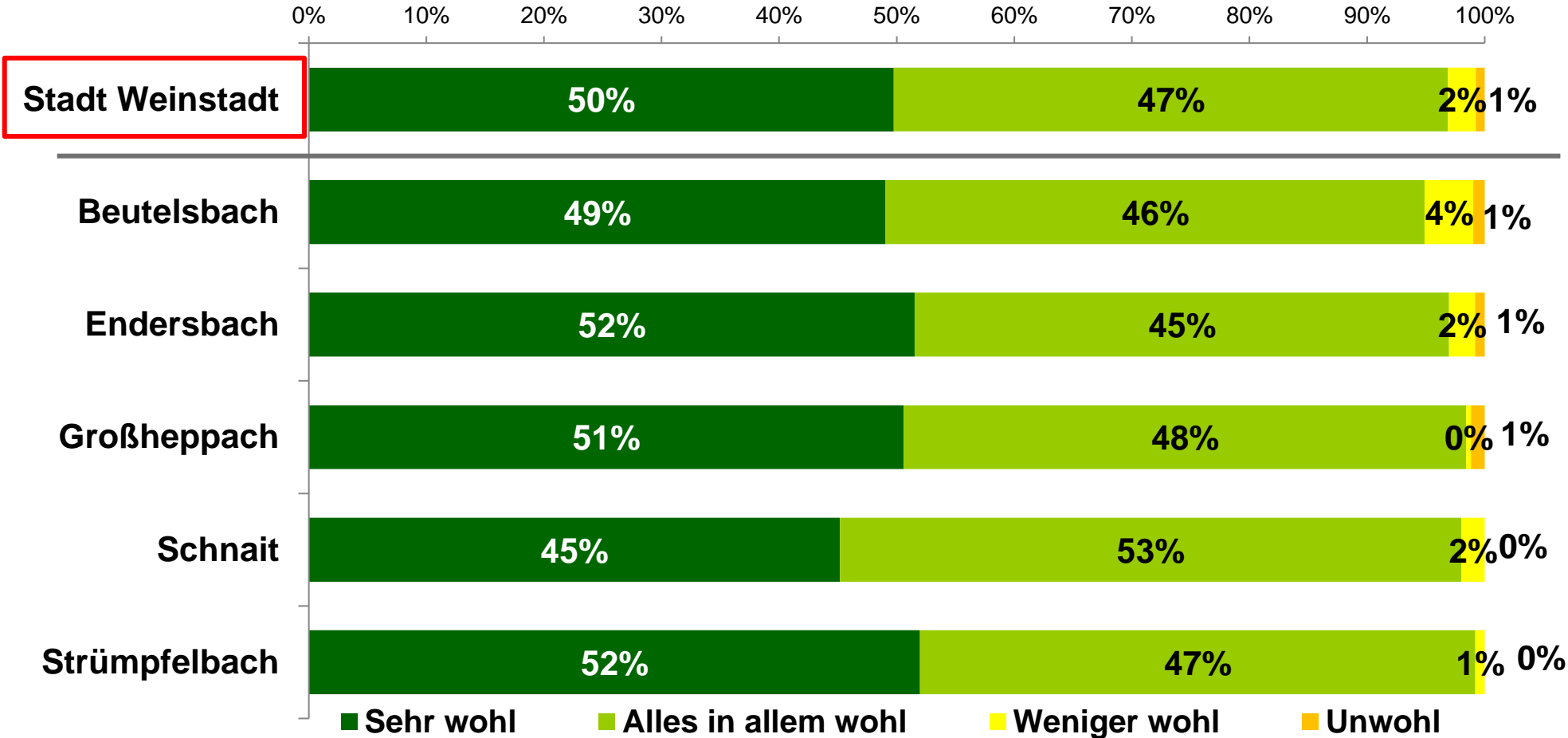
Der Anteil der Alleinlebenden nimmt im Alter ab 80 Jahren deutlich zu, ebenso allerdings auch – wenn auch auf niedrigerem Niveau – der Anteil der Senioren, die mit Kindern zusammenleben.



Frage S1: Mit wem wohnen Sie in Ihrem Haushalt zusammen? (Mehrfachnennungen möglich)

1. Demografische Struktur – **5. Wohlfühlen in der näheren Wohnumgebung**

97% der Weinstädter Senioren fühlen sich in ihrer näheren Wohnumgebung „sehr wohl“ oder „alles im allem wohl“. Die Unterschiede zwischen den Stadtteilen sind gering. Lediglich der Anteil der sich „sehr wohl“ Fühlenden liegt in Schnait niedriger als in den übrigen Stadtteilen.



Frage W1: Wie wohl fühlen Sie sich in Ihrer näheren Wohnumgebung?

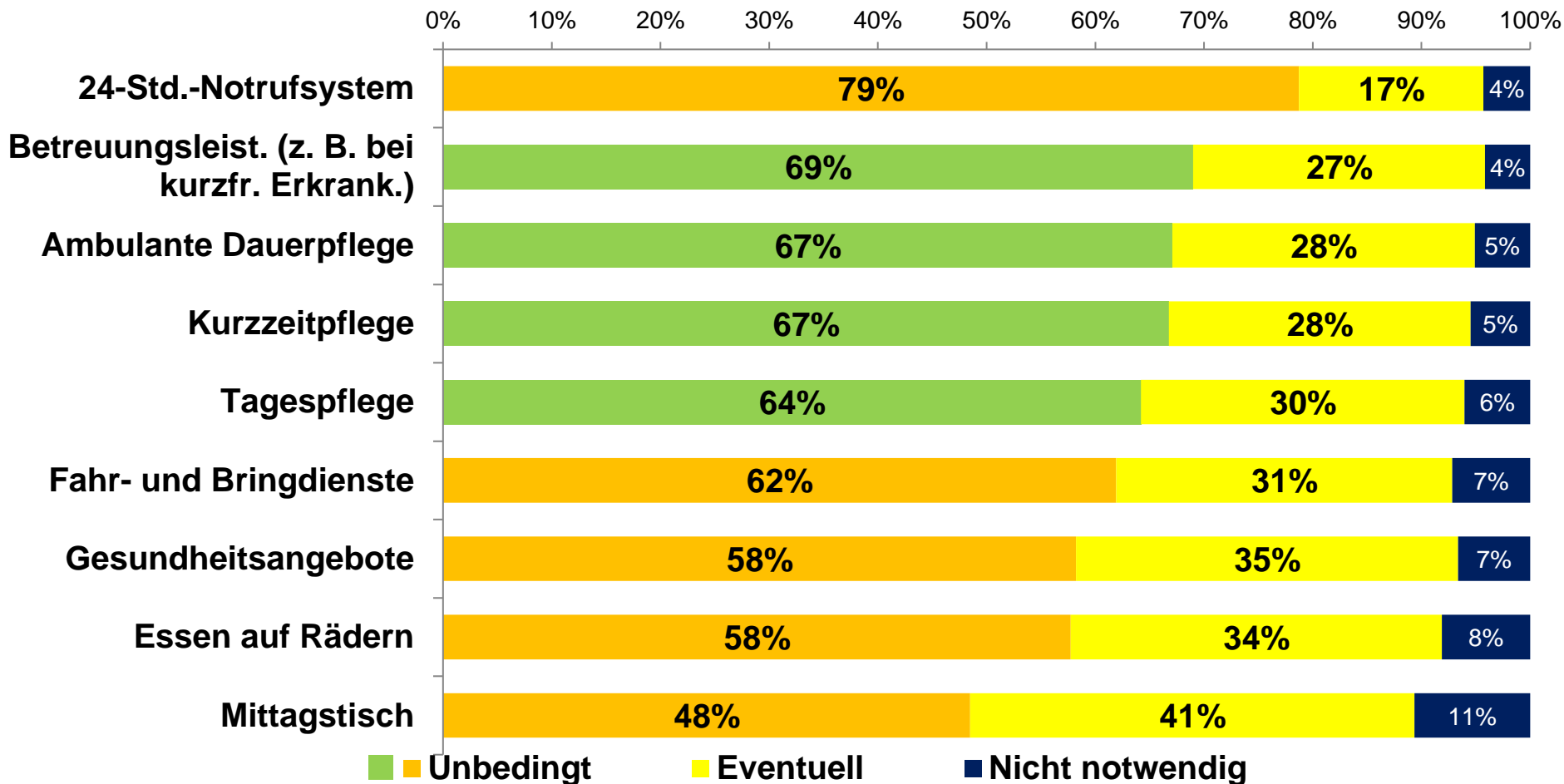


C. Ergebnisse der Seniorenbefragung und der Sozialraumanalyse

2. Ambulante und stationäre Pflege

2. Ambulante und stationäre Pflege – 1. Notwendige Gesundheits- u. soziale Dienste - Weinstadt

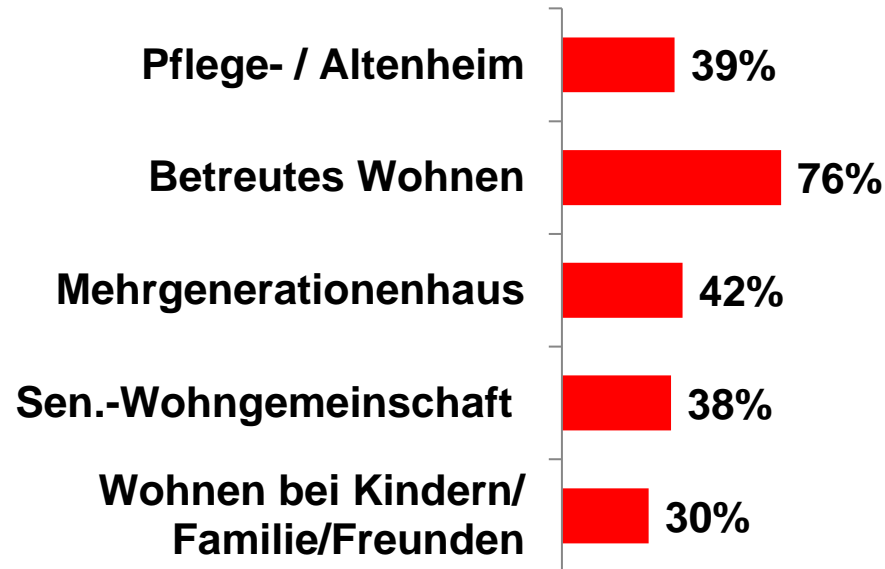
Ein 24-Stunden-Notruf und Betreuungsleistungen bei kurzfristiger Erkrankung und weitere Pflegeleistungen (ambulante sowie Kurzzeit- bzw. Tagespflege) sind aus Sicht der Senioren die wichtigsten Leistungen. 94% oder mehr wünschen sie sich unbedingt oder eventuell.



Frage 15: Wenn Sie einmal an die Situation älterer oder pflegebedürftiger Menschen in Ihrem Stadtteil denken: Welche der folgenden Gesundheitsdienste und sozialen Angebote sollten in Ihrem Stadtteil unbedingt oder eventuell angeboten werden bzw. angeboten bleiben?

2. Ambulante und stationäre Pflege – 2. Wohnformen im Alter – „Ja, kann ich mir vorstellen“ - Weinstadt

Betreutes Wohnen in den eigenen vier Wänden ist für die Senioren aller Stadtteile die deutlich präferierte Wohnform im Alter, gefolgt von einem Mehrgenerationenhaus. Diese Wohnformen stoßen insgesamt auf eine größere Zustimmung als ein Pflege-/Altenheim. Am wenigsten gewünscht wird das Wohnen bei Kindern/Familie/Freunden.



Frage P2: Angenommen, Sie brauchen später einmal mehr Hilfe in Ihrem Alltag. Können Sie sich vorstellen, dann in einer dieser Wohnformen zu leben?

2.1 Ambulante Pflege – 1. Betreute nach Alter und Pflegegrad - Weinstadt

Zahl und Anteil der ambulant Betreuten

In Weinstadt werden über 600 Personen ab 60 Jahren ambulant betreut. Drei Viertel von ihnen (76,4%) sind 80 Jahre und älter.

Bezogen auf die jeweilige Bevölkerungsgruppe ist es etwa ein Viertel der 85- b. u. 90-Jährigen und ein Drittel der 90-Jährigen und Älteren

Pflegegrad

Ambulant betreut werden vorrangig Senioren, die noch keinen Pflegegrad aufweisen (25,3% aller Betreuten) sowie Senioren mit den Pflegegraden 2 (35,5%) und 3 (23,4%). Personen mit Pflegegraden 4 und 5 wechseln offensichtlich verstärkt zur stationären Pflege in Heime.

11,5% der ambulant Betreuten ggü. 48,6% der Bewohner von Alten- und Pflegeheimen entfallen auf die Pflegegrade 4 und 5.

2.1 Ambulante Pflege – 2. Handlungsoptionen - Weinstadt

Kontinuierlicher Ausbau der ambulanten Pflege

Die Ergebnisse der Untersuchung sprechen eindeutig dafür, der **ambulanten Betreuung und Pflege in der eigenen Wohnung** Vorrang einzuräumen. Die Senioren möchten überwiegend so lange wie möglich in dieser Form leben. Die entsprechenden **Kapazitäten von ambulanten Diensten sollten daher kontinuierlich ausgebaut werden.**

Allerdings wird es aufgrund des zu erwartenden Anstiegs des Anteils und der Zahl der Hochbetagten auch **zunehmend Fälle geben, in denen die ambulante Pflege an ihre Grenzen stößt und stationäre Alternativen in Betracht gezogen werden müssen bzw. unumgänglich werden.**

2.2 Stationäre Pflege – 1. Stationäre Pflegeeinrichtungen - Weinstadt

Zahl der Einrichtungen und der Bewohner

Bis Ende Mai 2020 standen in 5 Alten- und Pflegeheimen 220 Plätze zur Verfügung, von denen aufgrund von Wechseln 96% belegt waren. Zudem konnte eine Einrichtung einige Plätze wegen Personalmangels nicht belegen.

Zum 31. Mai wurde allerdings das Landhaus Sonnenhalde mit seinen 44 Plätzen geschlossen. Aktuell sind es nunmehr 176 Bewohner. Die Bewohner des Heims wurden im April/Mai 2020 in andere Heime verlegt. Dies deutet darauf hin, dass aktuell in der näheren Umgebung hinreichend viele Plätze zur Verfügung stehen. Allerdings gibt es, soweit Wartelisten geführt werden, auch einen nicht gedeckten Bedarf. Dabei ist zu berücksichtigen, dass auf diesen Listen auch Personen stehen, die prophylaktisch angemeldet werden ohne akuten Bedarf, zudem bereits Verstorbene oder anderweitig Versorgte.

Die Heime bestehen zum Teil schon längere Zeit, seit 2008 wurde keine neue Einrichtung eröffnet.

Kurzzeit- und Tagespflege, Demenzpflege

Begrenzte Kapazitäten zeigen sich bei der Kurzzeit- und Tagespflege sowie der Demenzpflege. Hier stehen aktuell nur 14 (KZP) bzw. 12 (TP) sowie 13 (DP) zur Verfügung, sofern sie nicht durch Dauerpflege belegt sind. Für Herbst 2022 ist eine Erweiterung der Tagespflegekapazitäten um 15 Plätze geplant.

2.2 Stationäre Pflege – 2. Stationär Betreute nach Demografie - Weinstadt

Geschlecht und Alter

80% der Heimbewohner sind Frauen und 90% aller Bewohner sind 75 Jahre und älter sowie knapp 50% 85 Jahre und älter.

Herkunft

Durchaus überraschend ist, dass nur wenig mehr als die Hälfte der Bewohner aus Weinstadt stammt. Knapp die Hälfte ist aus anderen Orten zugezogen.

Die Frage, ob dies darauf zurückzuführen ist, dass die Nachfrage nach Heimplätzen aus Weinstadt geringer ist als die Zahl der verfügbaren Plätze, lässt sich ohne weitere Analysen nicht beantworten, aber es gibt zumindest ein Indiz, das in diese Richtung zeigt.

Migrationshintergrund

Gering ist der Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund von nur 3%. Er entspricht allerdings dem Anteil der Senioren mit ausländischer Staatsangehörigkeit in der Altersgruppe der 85-Jährigen und Älteren von 2,9%. Dies hängt im Wesentlichen damit zusammen, dass im Alexander-Stift ältere nicht-deutsche Schwestern betreut werden.

Wie sich aus anderen vergleichbaren L·Q·M-Untersuchungen ergeben hat, sehen es viele Nichtdeutsche als ihre originäre Aufgabe an, nahe Angehörige selbst zu pflegen.

2.3 Stationäre Pflege – 3. Künftiger Bedarf an stationären Pflegeplätzen - Weinstadt (1)

Rahmenbedingungen und Ausgangssituation (1)

- **Der künftige Bedarf an Pflegeplätzen in Weinstadt kann zum gegenwärtigen, durch das Corona-Virus geprägten Zeitpunkt, aus mehreren Gründen nur in Grenzen belastbar prognostiziert werden.**
 - Die hohe Sterblichkeitsquote von Bewohnern von Alten- und Pflegeheimen und die mit der Ansteckungsgefahr einhergehenden Besuchsverbote bzw. -einschränkungen für Angehörige werden voraussichtlich zu einer **veränderten Einstellung gegenüber Alten- und Pflegeheimen** führen. In welchem Umfang, lässt sich nicht prognostizieren.
 - Die durch das Virus deutlich gewordene Gefährdung der Pflegekräfte **dürfte zudem die Gewinnung von Pflegepersonal zunehmend erschweren. Von daher könnten auch auf der Anbieterseite** die Kapazitäten sinken. Zudem gibt es bereits jetzt einen hohen Krankenstand unter den Pflegekräften.
 - Offen ist auch, ob sich nach der Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen die Situation wieder auf dem früheren Niveau einspielen wird. Dies könnte davon abhängen, ob die Medikamente bzw. Impfstoffe für ältere, hochgetagte Menschen verträglich sind.
 - **Bereits eine Verschiebung des Wechsels in ein Pflegeheim um durchschnittlich 6 Monate würde den Bedarf an Pflegeplätzen um etwa 20% reduzieren.**

2.3 Stationäre Pflege – 3. Künftiger Bedarf an stationären Pflegeplätzen - Weinstadt (2)

Rahmenbedingungen und Ausgangssituation (2)

- **Pflegebedarfspläne müssen gemäß dem baden-württembergischen Landespflegegesetz von allen Landkreisen erstellt und regelmäßig fortgeschrieben werden. Der aktuelle Kreispflegeplan für den Rems-Murr-Kreis datiert aus dem Jahr 2016 und berücksichtigt die Situation in Weinstadt. Auch die künftige Planung für Weinstadt muss daher Teil des zu aktualisierenden Kreispflegebedarfsplans sein.**

2.3 Stationäre Pflege – 3. Künftiger Bedarf an stationären Pflegeplätzen - Weinstadt (3)

Prognoseberechnungen bei Status quo: Die Annahmen

Unabhängig von diesen Hinweisen legen wir im Folgenden Berechnungen zum **künftigen Bedarf an stationären Pflegeplätzen in Weinstadt für den Zeitraum 2020 bis 2035** vor. Sie gehen vom Status quo, d. h. der Vor-Corona-Zeit, aus und basieren auf folgenden Annahmen:

- **Der Entwicklung der Einwohnerzahlen in Weinstadt gemäß der Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg nach 5 Altersklassen (u. 20; 20 b. u. 40; 40 b. u. 60; 60 b. u. 85; 85 und älter).**
- **Berücksichtigt in diesen Prognoserechnungen sind Geburten und Sterbefälle sowie Wanderungen.**
- **Nicht berücksichtigt sind Zuwanderungen aufgrund von Wohnungsneubauten.**
 - erstens, weil ein Teil des Wohnungsneubaus aufgrund des sogenannten Sickerreffekts von Haushalten „geschluckt“ wird, die innerhalb von Weinstadt umziehen und sich dabei flächenmäßig verbessern, und
 - zweitens, weil man davon ausgehen kann, dass der ganz überwiegende Teil der Neubauwohnungen von jüngeren Familien bezogen wird, die auf absehbare Zeit keinen Pflegebedarf generieren werden.

2.3 Stationäre Pflege – 3. Künftiger Bedarf an stationären Pflegeplätzen - Weinstadt (4)

Prognoseberechnungen bei Status quo: Die Ergebnisse

Bevölkerungsentwicklung Weinstadt 2018 – 2035

- Die Zahl der Einwohner von Weinstadt wird gemäß der Prognoserechnung des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg zwischen 2018 und 2025 von 26.987 auf 27.409 um 1,6% steigen und bis 2035 um 2,1% auf 27.549.
- Die Entwicklung wird in den einzelnen Altersgruppen allerdings sehr unterschiedlich verlaufen:
 - Die Bevölkerung von 40 bis unter 60 Jahren wird um 9,4% sinken.
 - Demgegenüber wird die Zahl der in besonderem Maße von Pflegebedürftigkeit betroffenen 85-Jährigen und Älteren von 785 im Jahr 2018 bis 2025 auf 1.194, d. h. um 52,1%, steigen und bis 2035 weiter geringfügig auf 1.200, d. h. um 52,9%.

2.3 Stationäre Pflege – 3. Künftiger Bedarf an stationären Pflegeplätzen - Weinstadt (5)

Prognoseberechnungen bei Status quo: Die Ergebnisse

Prognose der stationären Pflege 2018 – 2035

- Bis 2025 wird die Zahl der Personen ab 60 Jahren, die einer vollstationären Pflege bedürfen, von 224 (2020) um 99 auf 323 steigen. In den Folgejahren wird der Zuwachs auf 336 Personen (2030) bzw. 335 Personen (2035) eher moderat sein bzw. stagnieren.
- Dabei ist zu berücksichtigen, dass in der Zahl der Pflegebedürftigen im Jahr 2020 noch die zum 31. Mai 2020 entfallenen 44 Plätze im Heim Sonnenhalde eingerechnet sind.
- Rechnerisch wird sich somit in den kommenden 5 Jahren ein Zusatzbedarf von 143 Plätzen und bis 2030 von weiteren 13 Plätzen ergeben.
- Diese Berechnungen basieren auf der Annahme, dass alle zusätzlichen Plätze für die Weinstädter Senioren bereitgestellt werden. Zuzüge von außerhalb ebenso sind nicht eingerechnet wie der Aufnahme von Weinstädter Senioren in Heime in anderen Kommunen.

2.3 Stationäre Pflege – 4. Handlungsoptionen (1) - Weinstadt

Struktur und Standort der zusätzlichen Pflegeplätze

- In welcher Form und in welchen Stadtteilen die zusätzlich erforderlichen Plätze eingerichtet werden, bedarf einer Diskussion der politischen Entscheidungsträger auf Kreisebene (Stichwort: Kreispflegebedarfsplan) unter Einbeziehung der im Pflege- und Seniorenbereich aktiven Organisationen sowie potenzieller Heimträger. Ebenfalls einbezogen werden sollte die breite Bevölkerung, etwa im Rahmen eines Bürgerforums.
- **Ohne den weiteren Überlegungen vorwegzugreifen, liegt es nahe, die künftigen Pflegeplätze dezentral bereitzustellen.** Vorrang haben könnte eine Pflegeeinrichtung in Schnait, als Ersatz für das Heim Sonnenhalde. Allerdings gibt es in diesem Stadtteil mit dem Alexander-Stift bereits ein Pflegeheim. Ergänzend anbieten würde sich daher ggf. eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft.
- **Eine Option ist auch eine Erweiterung der bestehenden Einrichtungen.** Sie gehören mit zwischen 30 (Luitgardheim) und 71 Plätzen (Wilhelmine-Canz-Zentrum) bisher nicht zu den großen Einrichtungen.

2.3 Stationäre Pflege – 4. Handlungsoptionen (2) - Weinstadt

- **Flankierend müssen zur Entlastung der pflegenden Angehörigen die Zahl der Kurzzeit- sowie Tages- und Demenzpflegeplätze erhöht werden.** Dabei müssen auch hinreichend Kapazitäten zur Betreuung von Demenzkranken durch entsprechend ausgebildete Fachkräfte geschaffen werden. Kurzzeit- und Demenzpflegeplätze stehen nur insoweit zur Verfügung, wenn sie nicht durch „normale“ Bewohner belegt sind.
- **Vor dem Bau eines weiteren großen Alten- und Pflegeheims sollten Alternativen sorgfältig geprüft werden.** Insbesondere in den kleinen Stadtteilen Schnait und Strümpfelbach sollten dazu die sogenannten Wohn-Pflege-Gemeinschaften für 8 bis 12 Bewohner in Betracht gezogen werden. Sie wurden u. a. in Neuburg/Pfalz und Eichstetten am Kaiserstuhl verwirklicht. Essenzieller Bestandteil des Konzepts ist eine Bürgerbeteiligung und die Trägerschaft durch einen in der Kommune verankerten Verein.

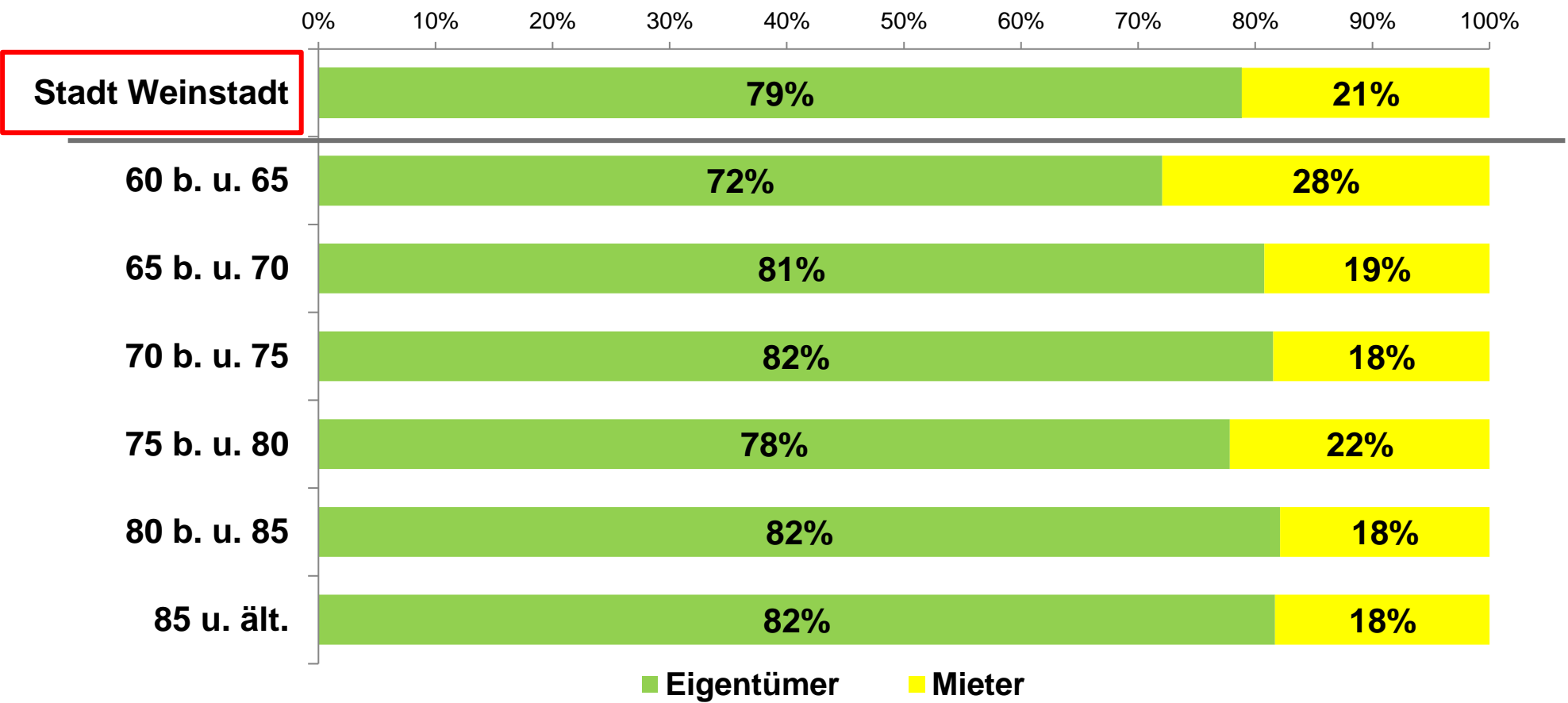


C. Ergebnisse der Seniorenbefragung und der Sozialraumanalyse

3. Wohnen im Alter

3. Wohnen im Alter – 1. Eigentümer und Mieter nach Alter - Weinstadt

Die Eigentümerquoten liegen bei den Senioren ab 65 Jahren jeweils bei etwa 80%. Die niedrigere Quote von 72% der 60- b. u. 65-Jährigen könnte darauf zurückzuführen sein, dass Mieter nach der Verrentung eher aus Weinstadt wegziehen.



Frage W3: Wohnen Sie zur Miete oder in Ihrem Eigentum?

3. Wohnen im Alter – **2. Wohnungsbestand 2010 - 2018 - Weinstadt**

Der Bestand an Wohngebäuden ist in Weinstadt zwischen 2010 und 2018 von 5.615 auf 5.868 Einheiten, d. h. um 4,5%, gestiegen, der Wohnungsbestand ebenfalls um 4,5%. Die Zahl der Bewohner pro Wohnung liegt seit 2010 unverändert bei 2,2.

Gebäude und Wohnungen 2010 - 2018 in Weinstadt

Jahr	Wohn- gebäude	Neu- bauten	Veränder. zum Vorjahr	Wohnun- gen	Veränder. zum Vorjahr
	abs.	abs.	%	abs.	%
2010	5.615	38		12.409	
2011	5.646	31	0,6	12.474	0,5
2012	5.701	55	1,0	12.601	1,0
2013	5.727	26	0,5	12.671	0,6
2014	5.741	14	0,2	12.708	0,3
2015	5.756	15	0,3	12.752	0,3
2016	5.818	62	1,1	12.860	0,8
2017	5.838	20	0,3	12.912	0,4
2018	5.868	30	0,5	12.964	0,4
2010 = 100	104,5			104,5	

3. Wohnen im Alter – 3. Sozialmietwohnungsbestand 2017 - 2030

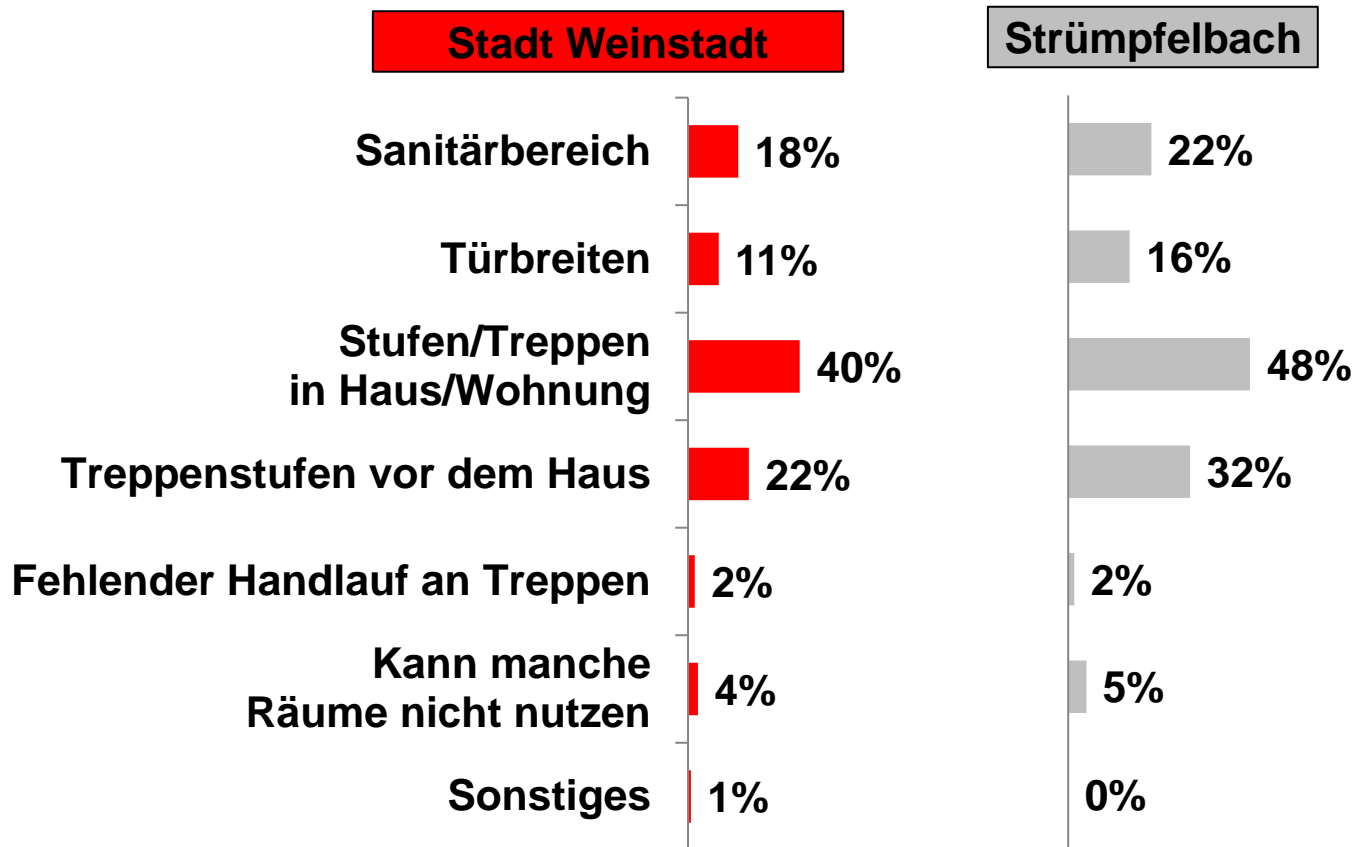
- **Der Bestand an kostengünstigen Mietwohnungen nimmt deutschlandweit kontinuierlich ab. Sozialbauwohnungen fallen zunehmend aus der Mietpreisbindung. Dies gilt auch für den Landkreis Rems-Murr und grundsätzlich auch für Weinstadt.**
- **Für Weinstadt gibt es aber eine deutliche Gegenbewegung: Gemäß den Vorgaben für das Neubaugebiet Halde V müssen ab 2020 25% der Wohnungen entsprechend der Sozialbauverpflichtung der Stadt Weinstadt errichtet werden. Bis Ende 2021 sollen damit an diesem Standort etwa 50 Sozialwohnungen entstehen. Per Saldo wird damit bereits ab 2020 die Zahl der Sozialwohnungen in Weinstadt wieder steigen. Diese positive Entwicklung wird sich in anderen Neubaugebieten auch in den Folgejahren fortsetzen.**

3. Wohnen im Alter – 4. Altersgerechte Wohnungen - Abgrenzung

- **Altersgerecht sind barrierefreie Wohnungen und Häuser möglichst ohne Treppen und Stufen im und vor dem Haus sowie ein gut zugänglicher Sanitärbereich (Duschen) und hinreichend breite Türen für Personen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind.**
- **So definiert, lebt gemäß Seniorenbefragung die Hälfte der Weinstädter Senioren in einer Wohnung, die ihnen nach eigener Einschätzung weder aktuell noch künftig Probleme bereitet bzw. bereiten wird.**

3. Wohnen im Alter – 4. Altersgerechte Wohnungen - Probleme im Bestand

Die deutlich größten Probleme bereiten Treppen im und vor dem Haus. Besonders betroffen sind die Senioren in Strümpfelbach. Die wesentlichen Ursachen sind Treppen sowie der Sanitärbereich, dort wohl aufgrund fehlender Duschen.



Frage I7: Wo sind die Schwierigkeiten? (Mehrfachnennungen möglich)



3. Wohnen im Alter – 4. Altersgerechte Wohnungen - Vorhandene Wohneinheiten - Weinstadt

- Altersgerechtes Wohnen rückt auch immer mehr in das Blickfeld von Bauträgern. In Weinstadt bestehen bisher 2 Anlagen mit explizit 53 barrierefreien, altersgerechten Wohnungen.

Altersgerechtes Wohnen in Weinstadt - Wohnungen ohne Serviceleistungen

	Stadtteil	Wohn-einheiten	Gebaut	Entf. z. ÖPNV
Anlage Stettener Str. 27-29	E	29	2020	50 m
Columbus-Wohnanlage Luitgardstr.	B	24		200 m
Insgesamt		53		

1) Stand: 31.01.2020

3. Wohnen im Alter – 5. Künftiger Bedarf an altersgerechten Wohnungen - Weinstadt (1)

- **Nach Einschätzung der Weinstädter Senioren ist nur etwa jede zweite Wohnung barrierefrei und damit altersgerecht.**
- **Geht man überschlägig davon aus, dass die etwa 8.300 Weinstädter Senioren ab 60 Jahren bei einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von geschätzt 1,5 Personen in etwa 5.500 Wohnungen leben, so sind rund 2.700 Wohnungen nicht altersgerecht bzw. weisen zumindest Defizite auf.**
- Insoweit besteht trotz der inzwischen erstellten seniorenrechtlichen Wohnungen im erheblichem Umfang ein Bedarf an Umbau- und Anpassungsmaßnahmen im Altbestand.
- **Allerdings bedeutet „nicht altersgerechte Wohnung“ nicht zwingend, dass die dort lebenden Senioren umziehen würden, wenn ihnen eine altersgerechte Wohnung angeboten würde. Es gibt vielfältige Gründe, die zu einem Verbleib in der bisherigen Wohnung führen würden, auch wenn man erhebliche Erschwernisse in Kauf nehmen muss. Dazu bei tragen u. a. die sehr hohe Eigentümerquote in Weinstadt sowie der Wunsch, im vertrauten Heim und in der vertrauten Umgebung zu bleiben.**

3. Wohnen im Alter – 5. Künftiger Bedarf an altersgerechten Wohnungen - Weinstadt (2)

- **Der Bedarf an altersgerechneten Wohnungen ergibt sich folgenden Überlegungen: Selbst wenn nur 10% der Senioren, die aktuell in einer nicht altersgerechten Wohnung leben, umziehen möchten, besteht aktuell ein Bedarf an 270 zusätzlichen Wohnungen, und dies unter der unrealistischen Annahme, dass alle Wohnungen an Weinstädter vergeben würden. Damit wird deutlich, dass der Bedarf an altersgerechten Wohnungen in Weinstadt nicht gedeckt ist.**

3. Wohnen im Alter – 6. Handlungsoptionen

- Gemäß Perspektivplanungen sollen in Weinstadt bis 2025 etwa 650 neue Wohnungen entstehen und bis 2035. weitere etwa 700. **Unter Berücksichtigung der voranstehenden Zahlen und eines nicht genau zu schätzenden Zuzugs von außerhalb sowie der kontinuierlich nachrückenden Seniorenjahrgänge sollte daher in den kommenden Jahren etwa jede zweite Wohnung altersgerecht ausgestaltet sein.**
- **Erstellung eines möglichst zentral gelegenen Wohnungskomplexes zum Mehrgenerationenwohnen in Zusammenarbeit mit einem Bauträger gemäß dem von der Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen entwickelten und mittlerweile auch in anderen Städten, u. a. in Mainz, Kaiserslautern, Pirmasens und Speyer sowie Stuttgart, umgesetzten Bielefelder Modell.**

Kombiniert ist dieses Angebot mit einem Wohncafé als Treffpunkt und Ort der Kommunikation. Gleichzeitig ist ein sozialer Dienstleister mit einem Servicestützpunkt und einem umfassenden Leistungsangebot rund um die Uhr im Quartier präsent. Alle Mieter können auf die Hilfs- und Betreuungsangebote zurückgreifen, müssen diese aber nur im Nutzungsfall bezahlen.

- **Weiterer Ausbau und insbesondere eine verstärkte Bewerbung der Wohnberatung für Senioren durch den StadtSeniorenRat im Hinblick auf eine barrierefreie oder barrierearme Gestaltung der Wohnung und die Förderung von Umbauten.** Die Beratung sollte nach Möglichkeit **dezentral in den Stadtteilen** angeboten werden, ggf. in Form einer aufsuchenden Beratung nach einer vorherigen schriftlichen Ankündigung.

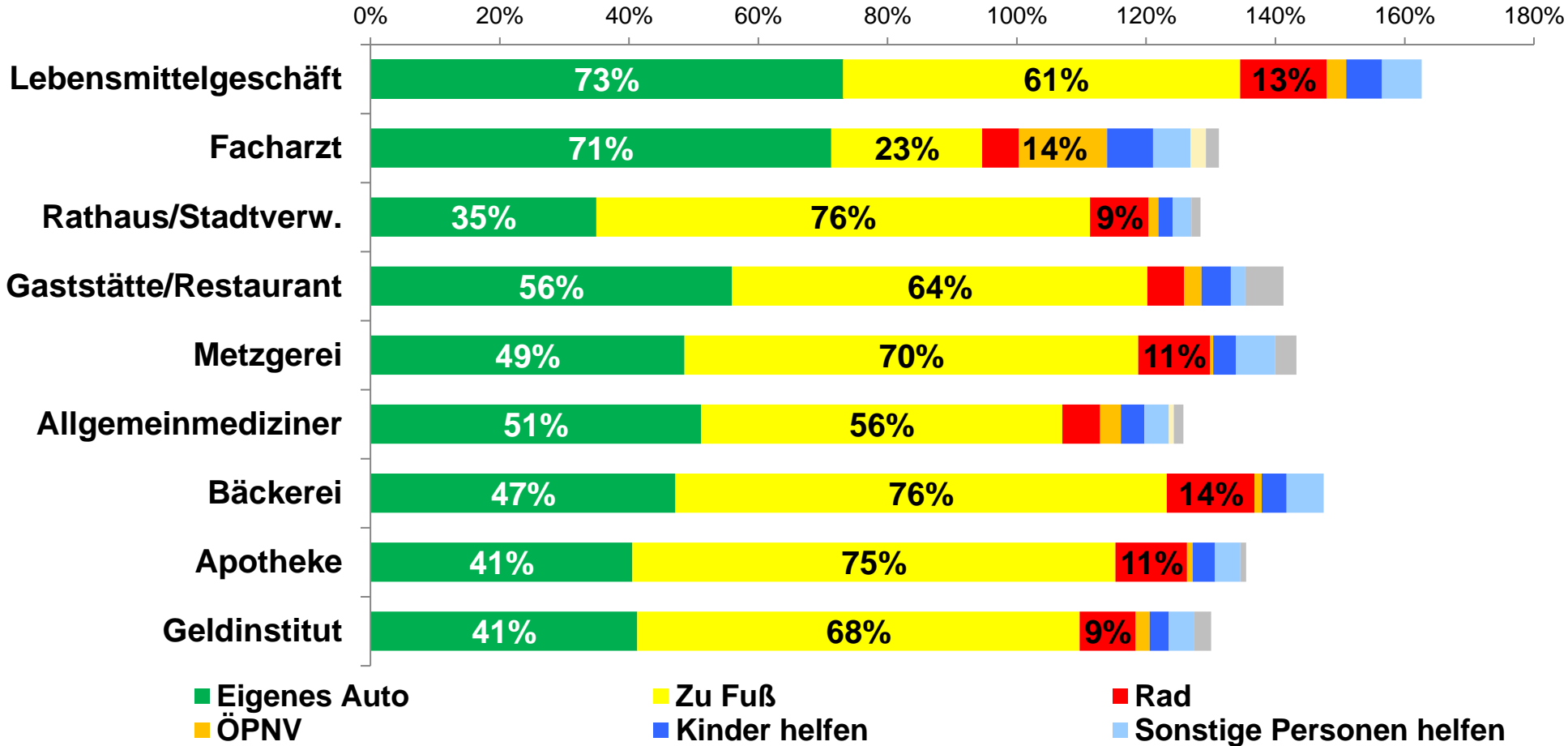


C. Ergebnisse der Seniorenbefragung und der Sozialraumanalyse

4. Mobilität

4. **Mobilität – 1. Wege zu Infrastruktur- und Dienstleistungsangeboten - Beutelsbach**

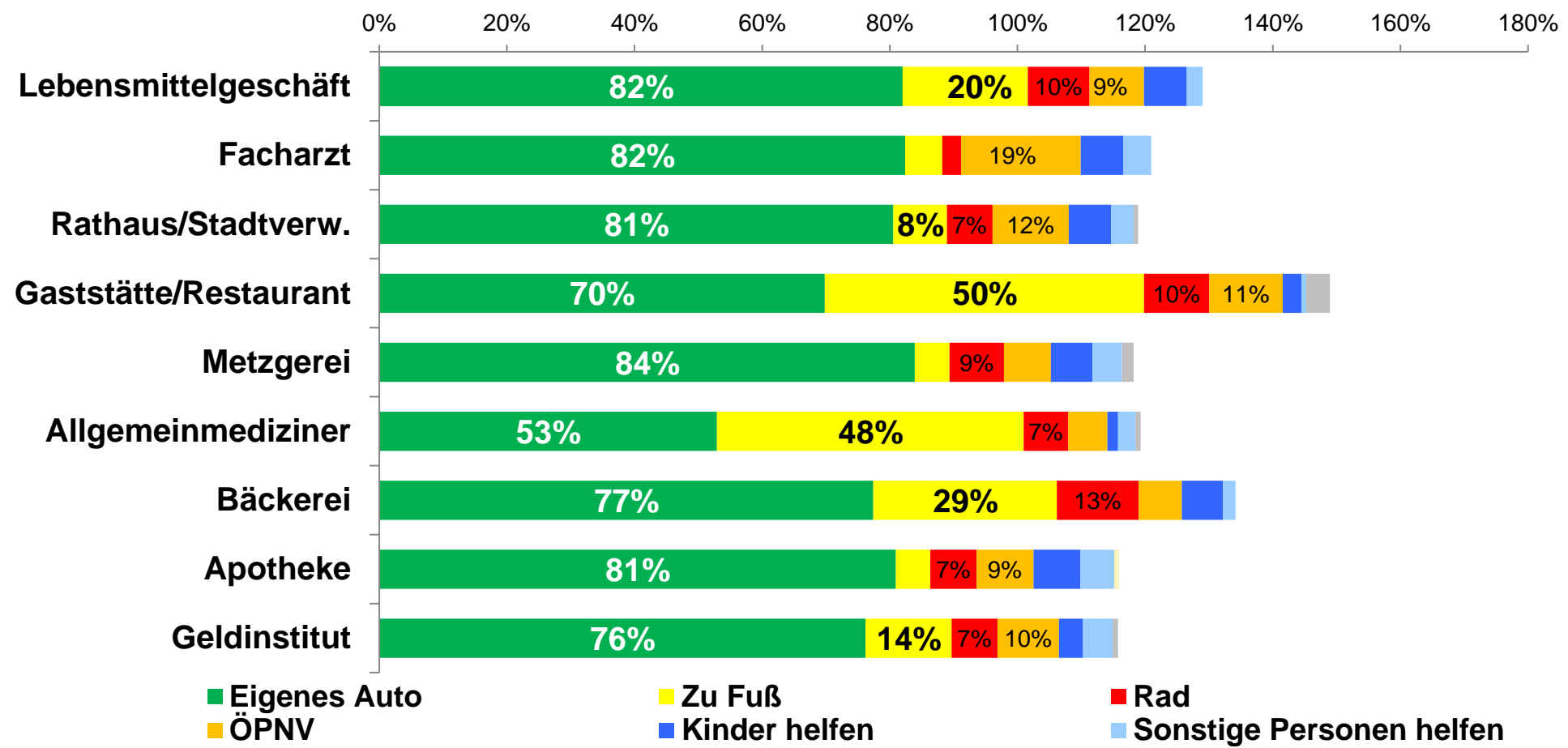
Die Beutelsbacher Senioren – und ähnlich die Endersbacher – erreichen einen erheblichen Teil der Einrichtungen zu Fuß. Viele nutzen aber auch das Auto.



Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Mobilität – 1. Wege zu Infrastruktur- und Dienstleistungsangeboten - Schnait

In Schnait – und auch in Strümpfelbach – sind die Senioren ganz überwiegend auf das Auto angewiesen.

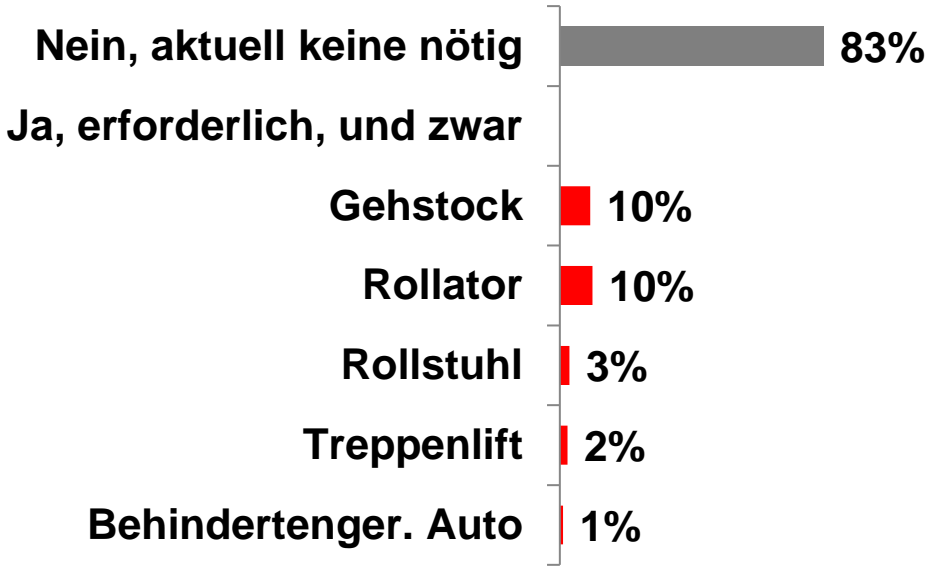


Frage I1: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie das Angebot nicht? (Mehrfachnennungen möglich)



4. Mobilität – 2. Gehhilfen - Weinstadt

Mobilitätshilfen benötigen 17% der Weinstädter Senioren, jeweils 10% nutzen einen Gehstock und/oder einen Rollator. Über einen Treppenlift verfügen 2%. Dies ist in Anbetracht des sehr viel höheren Anteils der Senioren, die Probleme mit Treppen im oder vor dem Haus haben, ein nur geringer Wert.



Frage I8: Sind Sie im täglichen Leben auf Geh- oder Mobilitätshilfen angewiesen? Falls ja, auf welche? (Mehrfachnennungen möglich)

4. Mobilität – 3. Defizite im Bereich des ÖPNV - Weinstadt

- Die 8 Buslinien sowie die S-Bahn-Linie S2 decken die Stadtteile grundsätzlich gut ab. Die 29 Haltestellen verteilen sich über alle Stadtteile, und die Entfernung von den Wohnungen zur nächstgelegenen Haltestelle beträgt maximal etwa 600 m. Ganz überwiegend ist sie geringer.

Defizite, nicht nur aus Sicht der Senioren

- Besonders höher liegende Wohngebiete sowohl in Großheppach als auch in Schnait und Strümpfelbach werden durch die Buslinien nicht erschlossen
- Die Friedhöfe werden nicht angefahren.
- Die Supermärkte in der Benzstr. werden nicht angefahren. Der „Einkaufshüpfer“ (Linie 222) fährt nur zu den Discountern in der Großheppacher Str.
- Die S-Bahn-Haltestelle in Beutelsbach wird nicht durch Busse angefahren.
- Die kleinen Randsiedlungen Gundelsbach (Großheppach), Baach (Schnait) sowie Trappeler (Endersbach) sind durch den ÖPNV ebenfalls nicht erschlossen.
- Das Ruftaxi steht seit Anfang 2020 nur noch als Anschluss an die Nachtlinien der S2 ab etwa 1.30 Uhr zur Verfügung.

4. Mobilität – 4. Handlungsoptionen (1) - ÖPNV

- **Hohe Priorität sollte die Verbesserung des Nahverkehrsangebots haben. In erster Linie wäre dies ein senioren- und behindertengerechter Ausbau der S-Bahnhöfe in Beutelsbach und Stetten-Beinstein. Dies betrifft einmal die Ausstattung mit Aufzügen.** Nach dem voraussichtlich Ende 2020 abgeschlossenen Einbaus eines Aufzuges im Bahnhof Stetten-Beinstein im Zuge der Neugestaltung der Unterführung **sollte nunmehr auch der vielfach geforderte Aufzug in Beutelsbach eingebaut werden.**
- **Ausgleich der Höhenunterschiede von 20 bis 30 cm zwischen Bahnsteigkante und Zugeinstieg in Beutelsbach und Stetten-Beinstein.**
- Besserer Anschluss des S-Bahnhofs-Beutelsbach. Die nächste Haltestelle in der Kaiserstraße ist zu weit entfernt.
- **Die Anbindung des Einkaufszentrums in der Benzstraße.**
- Die Attraktivität des ÖPNV würde durch ein **365-Euro-Ticket** deutlich gesteigert. Damit entfielen auch das Problem der Bedienung von Fahrkartenautomaten. Einzeltickets zum Preis von 2,60 € pro Fahrschein sind für viele Senioren zu teuer.
- **Dringend erforderlich ist eine Verbesserung des Parkplatzangebots an den S-Bahn-Stationen in Beutelsbach, Endersbach und Stetten-Beinstein.**
- **Eine weitere Haltestelle sollte in der Hauptstraße in Höhe der Hölderlinstraße eingerichtet werden.**

4. Mobilität – 4. Handlungsoptionen (2) - Seniorenmobil

- **Am 26. Oktober, d. h. vor einer Woche, ist das Seniorenmobil gestartet. Damit hat sich das Mobilitätsangebot für Senioren ab 60 Jahren, der Zielgruppe, deutlich verbessert.**
- **Ehrenamtlich betrieben wird es vom Verein SeniorenMobil Weinstadt e. V.**
- Vorgesehen sind u. a. Fahrten zu Einkäufen, Ärzten und Gesundheitseinrichtungen und „auch mal“ zu Freunden.
- Krankenfahrten und Zubringerfahrten zum ÖPNV sind nicht möglich.
- Angefahren werden sollten insbesondere auch **Friedhöfe**. Alle 6 Friedhöfe in Weinstadt sind nicht durch den ÖPNV erschlossen.
- Durch Kosten sollten keine Nutzer „abgeschreckt“ werden. Zwar sind die Fahrten grundsätzlich kostenlos, es wird allerdings um eine Spende gebeten. Dies könnte finanziell schlecht gestellte Senioren von einer Nutzung abhalten. Es liegt nahe, etwa Senioren, **die zum Nutzerkreis der Tafel in Endersbach zählen, explizit von Spenden freizustellen.**
- **Das Seniorenmobil sollte breit beworben werden.** Die Testphase im Herbst 2017 hat gezeigt, dass es auf eine gute Resonanz stößt. Der **Flyer zum Seniorenmobil** sollte in Verbindung mit einem Begleitschreiben von Oberbürgermeister Scharmann und der Vorsitzenden des StadtSeniorenRats Frau Bühl **an alle Seniorenhaushalte verteilt** werden.

4. Mobilität – 4. Handlungsoptionen (3) - Einzelmaßnahmen

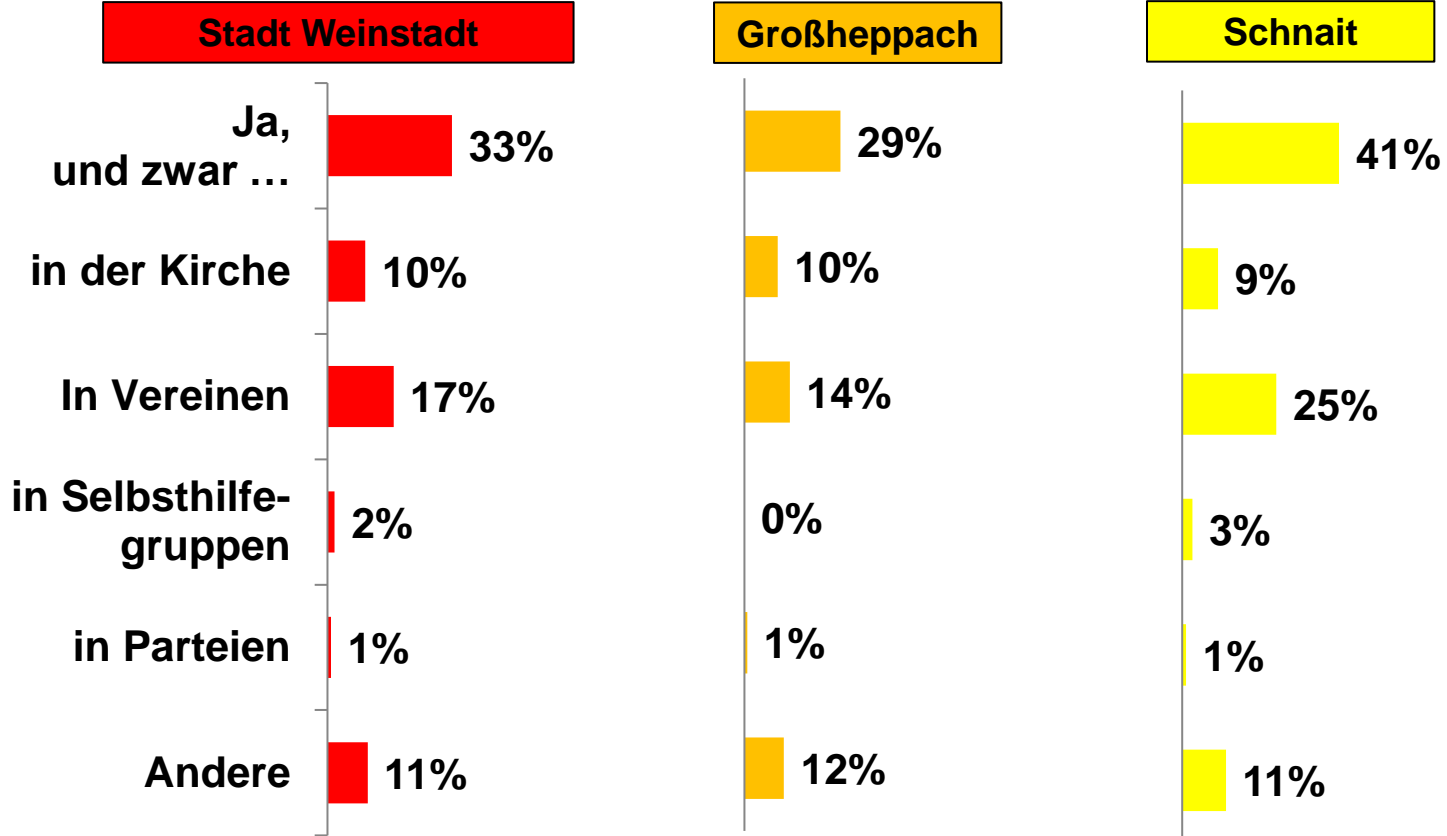
- **Systematische Beseitigung von Barrieren auf Gehwegen** (nicht abgesenkte Bordsteine, losen Platten sowie sonstigen Stolperfallen) auf Grundlage von Ortsbegehungen
- **Die Verbreiterung von Bürgersteigen zur barrierefreien Nutzung mit Rollstühlen und Rollatoren (und Kinderwagen)**
- **Einrichtung zusätzlicher Zebrastreifen im innerörtlichen Bereich**
- **Konsequente Kontrolle von parkenden Pkw auf Bürgersteigen**
- **Verkehrs- und Lärmberuhigung durch Einführung weiterer Tempo-30-Zonen**
- **Aufstellung von Ruhebänken mit Rückenlehne und im Schatten, vorrangig auf den Wegen von den Wohngebieten in die innerstädtischen Bereiche und Einkaufsgebiete**
- **Errichtung von zentrumsnahen öffentlichen Toiletten, zumindest in Endersbach und Beutelsbach, sowie Öffnung von Toiletten in öffentlichen Einrichtungen und Gebäuden für ältere Passanten und Rollstuhlfahrer und deren Bewerbung; Errichtung einer Toilette im geplanten Mitmach-Park und ganztägige Öffnung der Friedhofs-Toiletten**
- **Gespräche/Verhandlungen mit Ärzten, Physiotherapeuten, Fußpflegediensten/ Podologen mit dem Ziel der Erhöhung der Zahl der Hausbesuche**
- **Ausweisung von Fahrradspuren auf den innerörtlichen Straßen**

C. Ergebnisse der Seniorenbefragung und der Sozialraumanalyse

5. Ehrenamt und Soziale Teilhabe

5.1 Ehrenamtliches Engagement – Wo

33% der Weinstädter Senioren engagieren sich ehrenamtlich, ggf. in mehreren Organisationen. In den beiden kleinen Stadtteilen Schnait (41%) und Strümpfelbach (38%) sind die Anteile am höchsten, in Großheppach am niedrigsten. Etwa die Hälfte des Engagements entfällt auf Vereine. Auch hier liegen die Anteile in Schnait und Strümpfelbach mit jeweils 25% über dem Weinstädter Durchschnitt.



Frage B4: Sind Sie ehrenamtlich tätig? (Mehrfachnennungen möglich)

5.1 Ehrenamtliches Engagement – Andere Nennungen

Die 91 Sonstigen Nennungen verteilen sich über ein breites Spektrum von Einrichtungen und Tätigkeiten.

Beutelsbach (26)		Endersbach (25)			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ "Beetpate" im Sanitas Kräutergarten ▪ 1.) Pflegeheim Schorndorf 2.) Schulbauernhof Salier-Gym. WN ▪ Altersheim ▪ Betreuung einer älteren Dame ▪ Demenzarbeit ▪ Diakonie Stetten ▪ DRK ▪ Einem "Startup" ▪ Feuerwehr ▪ Im Werk der Großheppacher Schwesternschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ K. A. zur Organisation (2x) ▪ Kinderbetreuung ▪ Kindergarten ▪ Kreativ über 50, Stadt Weinstadt ▪ Pro Asyl ▪ Reisegruppen ▪ Schule (2x) ▪ Sozial- und Diakoniestation ▪ Soziale Einrichtung ▪ Tafel ▪ Tafelladen ▪ Theatergruppe ▪ Weingärtnergenossenschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Asylkreis ▪ Christus Bund Remstal ▪ Computerhilfe ▪ Familienzentrum Weinstadt ▪ Lesepatin ▪ Halte Kontakt zur syrischen Familie als "Uroma". Sie wohnen jetzt in einem anderen Ort. ▪ Integrations-Verein ▪ Kinderbetreuung ▪ Kultur on Tour ▪ Laufftreff ▪ Lions Club, 2 auswärtige Sportvereine ▪ Museum 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Private mit Kindergruppen Theater. Privat: Nachbarschaftstreffen mit Kultur: Märchen erzählen, Rockmusikband, Theatervorstellung ▪ Sozialbereich ▪ Sprachförderung im Kindergarten ▪ Stadtseniorenrat/Volk ▪ Tafel ▪ Tafel Weinstadt + Förderverein Integrationsprojekte ▪ Tafelladen Waiblingen ▪ Tierschutz ▪ Unicef, Vesperkirche Stgt. ▪ Verwaltungsbeirat OMH 		
Großheppach (19)		Schnait (13)		Strümpfelbach (8)	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 x mtl. Kochen für Senioren ▪ Altersheim; Kreis der Alten und Alleinstehenden ▪ Berufspolitisch ▪ Betreue Syrer-Familie ▪ Diakonie Stetten ▪ Freiwillige Nachbarschaftshilfe ▪ Freundeskreis Asyl ▪ Hausaufgabenbetreuung für Grundschüler 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Altenheim WCZ ▪ In der Schule ▪ K. A. zur Organisation ▪ Kommunales Kino ▪ Pflegeheim ▪ Remstalgartenschau 2019 ▪ Remstalgartenschau für die Stadt. ▪ Seniorentanz ▪ Sozialdienst Weinstadt ▪ Tafel Waiblingen ▪ Tierschutz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diakonie Stetten (2x) ▪ Fahrer Seniorenbus ▪ Im Altenheim 1x Woche ▪ In der Sprachhilfe Weinst. ▪ Integrationsverein ▪ Repair Café ▪ Reservistenkameradsch. ▪ Schule Hausaufgabenbetreuung ▪ Seniorenarbeit-Hilfe ▪ Seniorenheim Alexanderstift ▪ Stadt Weinstadt ▪ Tafel Weinstadt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bücherei ▪ Feuerwehr ▪ K. A. zur Organisation ▪ Nachbarschaftshilfe, z. B. Einkaufen ▪ Stadt Weinstadt + Schule ▪ Städtisch (Besuchsdienst) ▪ Tafel-Weinstadt ▪ Wahldienst 		

5.1 Ehrenamt – 2. Handlungsoptionen (1)

- **Verstärkter Ausbau eines Netzes von Ehrenamtlichen, in dessen Rahmen u. a. systematisch ältere Menschen nach einer schriftlichen Vorankündigung durch Oberbürgermeister Scharmann besucht werden könnten.** Erste Erfahrungen sollten in den kleineren Stadtteilen Schnait und Strümpfelbach gewonnen und dann ggf. auf die größeren Stadtteile übertragen werden.
Ziel ist es zum einen, die Senioren über das **Leistungsangebot** in Weinstadt zu informieren, und zum anderen insbesondere mögliche **Hilfebedarfe** abzuklären.
- **In Zusammenarbeit mit interessierten Bürgern sollten Aktivgruppen aufgebaut werden (Stichwort: Aktiv-Senioren), die ehrenamtlich oder für ein geringes Entgelt einzelne Leistungen übernehmen, z. B. Besuchsdienste, kleine handwerkliche Dienstleistungen, Hilfen rund ums Haus und Hilfe bei Behördengängen. Dabei sollte versucht werden, jüngere Menschen einzubeziehen.**
- **Ergänzend könnte dazu in Weinstadt eine Taschengeldbörse gegründet werden. In deren Rahmen würden Jugendliche und junge Erwachsene, etwa zwischen 15 und 20 Jahren, gegen ein Entgelt von etwa 5 € / Std. Senioren unterstützen.**

5.1 Ehrenamt – 2. Handlungsoptionen (2)

- **Die Untersuchung hat gezeigt, dass die vielfältigen Angebote für Senioren überwiegend nur einem kleinen Teil der Senioren bekannt sind und nur von einem noch deutlich kleineren Teil genutzt werden.** Überraschend sind insbesondere die geringen Bekanntheitsgrade, weil mit dem Gelben Blättle ein Informationsmedium zur Verfügung steht, das 96% der Senioren nutzen.
- **Die Stadt Weinstadt sollte daher zusammen mit den Leistungsanbietern nach Möglichkeiten suchen, das beeindruckende Leistungsangebot in der breiten Bevölkerung noch bekannter zu machen. Hierzu reichen die bisherigen Publikationswege offensichtlich nicht aus. Denkbar ist, dass der StadtSeniorenRat eine Arbeitsgruppe einrichtet, die sich mit dieser Frage befasst.**

5.2 Soziale Teilhabe – 1. Vereine, Organisationen und sonstige Angebote

In Weinstadt gibt es mindestens 137 Vereine und Organisationen mit Angeboten der verschiedensten Art für Senioren bzw. in denen Senioren mitarbeiten.

Sie decken ein sehr breites Spektrum ab und bieten den Senioren eine beeindruckende Fülle von Möglichkeiten einerseits zur Freizeitgestaltung und andererseits zur Teilnahme am Leben in Weinstadt. Und diese Liste ist vermutlich noch unvollständig.

An der Spitze stehen die Bereiche Sport/Freizeit sowie Kultur/Begegnung (einschl. Seniorentreffs).



5.2 Soziale Teilhabe – 1. Vereine, Organisationen und sonstige Angebote

Vereine und Organisationen mit Angeboten für Senioren in Weinstadt

Bereich	Zahl
Sport, Freizeit	27
Kultur, Begegnung, Seniorentreffs	25
Kirchen, Religionsgemeinschaften	19
Musik	16
Natur, Umwelt, Tiere	14
Gesundheit, Pflege, Beratung	8
Selbsthilfe	8
Sonstiges	7
Parteien, Politische Gruppierungen	5
Bereichsübergreifend	3
Bildung, Weiterbildung	3
Versorgung, Lebensmittel	2
Insgesamt	137



C. Ergebnisse der Seniorenbefragung und der Sozialraumanalyse

6. Weitere Handlungsoptionen

6. Weitere Handlungsoptionen – 1. Infrastruktur und Dienstleistungen (1)

Das größte zentrale Problem für ältere Menschen in Weinstadt, das die Defizite im Bereich der Mobilität besonders deutlich werden lässt, ist die schlechte Nahversorgung mit Lebensmitteln insbesondere in den Ortsmitten von Großheppach, Schnait und Strümpfelbach. Auch das Netz von Bäckereien und Metzgereien hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich ausgedünnt. Weitere Einschränkungen sind zu befürchten.

- **Umso wichtiger ist ein Gegensteuern gegen einen weiteren Rückgang der Nahversorgung:** In Kooperation mit der Abteilung Wirtschaftsförderung der Stadt Weinstadt sollten in **Einzelgesprächen mit den Betreibern der noch existierenden Nahversorger deren Perspektiven besprochen werden.** Ziel sollte es sein, möglichst frühzeitig Schließungstendenzen zu erkennen und zu klären, inwieweit die Stadt Weinstadt Unterstützung zur Weiterführung der Unternehmen leisten kann.
- Prüfen, an welchen Stellen Immobilien oder Flächen für eine **(Wieder-)Ansiedlung von kleineren Lebensmittelgeschäften** zur Verfügung gestellt werden könnten und wer als Betreiber in Frage käme. Es gibt Hinweise, dass auch größere Lebensmittelketten wieder kleinere Flächen in der Ortsmitte suchen, **etwa REWE für die Tochter nahkauf.** Wenn es an durch den ÖPNV gut erschlossenen Stellen gelänge, wieder Lebensmittelgeschäfte anzusiedeln, wäre dies ein kaum zu überschätzender Zugewinn an Lebensqualität nicht nur für die Weinstädter Senioren, sondern auch für viele weitere Bevölkerungsgruppen, **insbesondere in Schnait und Strümpfelbach.**

6. Weitere Handlungsoptionen – 1. Infrastruktur und Dienstleistungen (2) - Einzelmaßnahmen

Im Einzelnen sollten folgende weitere Maßnahmen getroffen werden

- Auf sehr große Zustimmung dürfte die in der vergangenen Woche in Aussicht gestellte **Realisierung eines Funktionshallenbades am Bildungszentrum** stoßen. Grundlage ist eine aktuelle Machbarkeitsstudie sowie ein neu geschaffenes Förderprogramm von Bund und Ländern.

Damit würde einem der am häufigsten genannten Wünsche der Weinstädter Senioren nach einen **Ersatz des geschlossenen Cabrio-Bades** Rechnung getragen.

- **Verlängerung der Öffnungszeiten des Stiftsbades für die Bevölkerung.**
- **Verbesserung der Umkleidesituation im Stiftsbad durch eine Umkleidekabine für Frauen in Erdgeschoss.**
- **Erhalt der Bankfilialen, zumindest in Form von Bankomaten; Bankomaten könnten auch an Örtlichkeiten aufgestellt werden, an denen es keine Bankfiliale gab.**
- **Einrichtung von Rathaus-Dependancen in allen Stadtteilen, die temporär ein- bis zweimal pro Woche geöffnet sind, an einem Tag auch in den Abendstunden.**

7. Handlungsoptionen – Umsetzung






Die Entscheidung über die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen ist Aufgabe der politischen Entscheidungsträger sowie ggf. der Stadtverwaltung. Auf eine Prioritäten-skala wurde daher verzichtet. Erste Maßnahmen, insbesondere solche, die mit nur geringen Kosten verbunden sind, könnten kurzfristig umgesetzt werden, dazu bedarf es keines langen Entscheidungsprozesses.






Andere Maßnahmen sollten unter Einbeziehung der Senioren wie der Gesamtbevölkerung getroffen werden.

Das hohe Engagement der Weinstädter Bevölkerung, das sich u. a. in einer großen Zahl von Vereinen und Organisationen niederschlägt und auch zu einer hohen Beteiligung an der Seniorenbefragung geführt hat, lassen eine rege Bürgerbeteiligung und konstruktive und ertragreiche Diskussionen erwarten.

Denkbar ist die Einsetzung einer Arbeitsgruppe aus Politik, Verwaltung und Bürgern, die die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen kontinuierlich koordiniert und begleitet.

Ihre Ansprechpartner

 Dr. Klaus Kortmann
 Bereichsleiter Sozialforschung
 Tel.: 06131/97 212-14
 Fax: 06131/97 212-10
 E-Mail: klaus.kortmann@L-Q-M.de

 Yannick Sprinke
 Projektleiter
 Tel.: 06131/97 212-17
 Fax: 06131/97 212-10
 E-Mail: yannick.sprinke@L-Q-M.de

L-Q-M Marktforschung GmbH
Augustinergäßchen 6
55116 Mainz

www.L-Q-M.de

Inhalt – Gliederung des Endberichts

A. Hintergrund und Zielsetzung

B. Die Methode

I. Die Seniorenbefragung

1. Zielgruppe und Befragungsinhalte
2. Befragungsmethode, Grundgesamtheit und Befragungsablauf
3. Befragungszeitraum und Stichprobenausschöpfung insgesamt
4. Stichprobenausschöpfung nach Stadtteilen
5. Datenprüfung
6. Gewichtung und Gewichtungsfaktoren

II. Die Sozialraumanalyse (Bevölkerungs- und Infrastrukturanalyse)

C. Ergebnisse der Seniorenbefragung

1. Demografische Struktur
2. Lebensgefühl und Wohnen
3. Soziale Einbindung und Kontakte
4. Mobilität, Hilfen und Hilfsangebote
5. Perspektive Alter
6. Demografie
7. Weitere Anregungen für eine seniorengerechte Gestaltung der Stadt Weinstadt

Inhalt – Gliederung des Endberichts

D. Grafische Darstellung der Ergebnisse der Seniorenbefragungen

1. Demografische Struktur
2. Lebensgefühl und Wohnen
3. Soziale Einbindung und Kontakte
4. Umgebung und Infrastruktur
5. Perspektive Alter
6. Demografie

E. Ergebnisse der Sozialraumanalyse

1. Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung
2. Öffentlicher Nahverkehr und Mobilität
3. Gesundheit und Pflege
4. Wohnen im Alter
5. Soziale Teilhabe und ehrenamtliches Engagement

F. Handlungsoptionen

Anlagen

- I. Gewünschte Verbesserungen der Infrastruktur und Dienstleistungen**
- II. Weitere Anregungen für seniorengerechte Gestaltung von Weinstadt**
- III. Vereine und Organisationen mit spezifischen Angeboten für Senioren**

Ihre Ansprechpartner